

# Łódzker Tageblatt

**Abonnements für Łódz:**  
 Jährlich 8 Abl., halbj. 4 Abl., viertelj. 2 Abl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Abl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Ankündigungen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/B. oder deren Filialen.  
 In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau Wierzbowa Nr. 8.  
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

## RESTAURANT HOTEL MANNTEUFFEL

empfiehlt:

### Hochfeinen ungesalzenen Caviar

sowie

### Täglich frische Holländische Mustern.

J. Petrykowski.

Dostarczamy w koszach i wozach plombowanych

## Węgiel kamienny i drzewny

począwszy od 1/2 korca, jakoteż drzewo w mniejszej i większej ilości.

## J. Rontaler i S-ka.,

Widzewska Nr. 6 Rog Sredniej.

den Staatsdienst und wurde im Jahre 1841 zum jüngeren Dragoman beim Consulat in Jassy ernannt. Während der ungarischen Campaigne war der Verstorbene als diplomatischer Beamter dem General Küders zuкомандirt, welcher den Oberbefehl über die russischen Truppen in Siebenbürgen führte. Im Jahre 1850 bekleidete der junge Diplomat den Posten des ersten Secretärs der russischen Mission in Konstantinopel und wurde im Jahre 1851 zum russischen Generalconsul in der Moldau ernannt. Von 1853 bis 1854 war N. von Giers Dirigirender der Kanzlei des Grafen Kisselew, des russischen bevollmächtigten Commissars in den Fürstenthümern Moldau und Walachai. In den darauffolgenden Jahren war der Verstorbene Generalconsul in Egypten, in der Moldau und Walachai, hierauf außerordentlicher Gesandter in Teheran, Bern und Stockholm. Im Jahre 1875 wurde N. von Giers zum Senator, zum Gehilfen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und zum Dirigirenden des asiatischen Departements ernannt. Während der Abwesenheit des Fürsten Gortschakow in den Jahren

1876 und 1878 wurde Staatssecretär von Giers zum Verweser des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und im Jahre 1878 zum Staatssecretär ernannt. Im Jahre 1882 erfolgte durch den in Gott ruhenden Kaiser Alexander II. seine Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welchen hohen und verantwortlichen Posten Staatssecretär von Giers bis zu seinem Tode bekleidete. Im Jahre 1883 wurde dem Verstorbenen Allerhöchst der St. Alexander-Newski-Orden und im Jahre 1888 anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums der St. Wladimir-Orden 1. Classe verliehen. Staatssecretär von Giers war Inhaber aller russischen Orden bis zum höchsten, dem Orden des Heiligen Andreas des Erstberufenen incl. und zahlreicher ausländischer Orden. (St. V. Herold.)

Im Lehrjahre 1889/1890 wurde nach Uebereinkunft zwischen dem Kriegs-Ministerium und dem Ministerium der Volksaufklärung die Verfügung getroffen, daß auf allen russischen Universitäten und in der Kaiserlichen Militärischen Medicinischen Akademie bei den medicinischen und

pharmaceutischen Lehrkursen nicht das Nürnberger Gewicht, sondern das Decimal-Gewicht angewandt würde, da nach Verlauf von 5 Jahren von den Aerzten und Pharmazeuten ausschließlich die Anwendung des Decimal-Gewichts bei der Rezeptur, in der Praxis u. verlangt werden sollte. Dieses Gewicht ist schon vor langen Jahren im ganzen Westen Europas eingeführt und fand nur in Rußland und England kein Bürgerrecht. Indessen spricht, wie der „Pyock. Anz.“ schreibt, alles für die Einführung dieses Decimal-Gewichts; bei den wissenschaftlichen Abhandlungen und Untersuchungen unserer höheren Lehranstalten und in den Spezialwerken unserer Gelehrten wird nur das Decimal-Gewicht angewandt; ferner muß die Einführung dieses Gewichts auch dem lesenden Publikum die Möglichkeit, ausländische medicinische Werke zu benutzen, erleichtern.

— Vom Medicinal-Departement. Officielles Cholera-Bulletin:

Gouvernements:	Erkrankten.	Starben.
Minsk vom 25. Dec.—31. Dec.	5	3
Podolien „ 1. Jan.—7. Jan.	69	37
Petrokow „ 1. Jan.—7. Jan.	2	—
Radom „ 25. Dec.—7. Jan.	5	4
Sjwalki „ 1. Jan.—7. Jan.	8	2
Kurland „ 18. Dec.—31. Dec.	27	14
Kursk „ 25. Dec.—31. Dec.	3	3
Sjaratow „ 25. Dec.—31. Dec.	3	1
Taurien „ 25. Dec.—31. Dec.	26	19

— Im „Journal de St. Petersburg“ lesen wir:

„Rußland hat soeben einen seiner hervorragendsten Staatsmänner verloren. Der Staatssecretär von Giers, Minister des Auswärtigen, ist heute am 14. Januar, Abends 6 Uhr, verschieden.“

Gelesen am 9. Mai 1820, trat Herr von Giers am 13. October 1838 in den Staatsdienst. Nachdem er mehrere wichtige Posten im Auslande innegehabt hatte und als Gesandter in Teheran, in Bern und im Stockholm accreditirt gewesen war, wurde er 1876 zum Gehilfen des Reichskanzlers Fürsten Gortschakow ernannt. Seine Ernennung zum Minister des Auswärtigen datirt vom März 1882, doch hat er bereits

über deren schneckenartigen, unerträglich langsamem Gang gewettert als am heutigen Tage.

„Du wirst gerade noch überschnappen,“ sagte Frau Barbara öfter zu ihm, als er wieder einmal in die Wohnstube gelaufen war und seine Taschenuhr mit der an der Wand tickenden Schwarzwälder verglichen hatte.

„Du hast eben ein Herz von Marmelstein, kannst Dich gar nicht hineinendenken, wie glücklich erregt ich bin,“ brummte Winkler, der inzwischen an den Spiegel getreten war und nun mit Genauigkeit seine altväterische Binde zurecht zupfte und die Spitzen der Vatermörder ein wenig beiseite bog.

„Da thust Du mir unrecht,“ antwortete Frau Barbara, „ich habe die Eva auf meine Art herzlich lieb, aber freilich, sie füllt mein Herz nicht ganz aus, da hat auch noch ein gewisser Anderer Platz drinnen und viel sogar.“

„Kommst Du wieder damit?“ kurrte Winkler, während er von der Seite auf seine Frau schielte, „da kannst Du mir gleich die ganze Festtagsfreude verderben. Dinein ist's eine Sünde und Schande, was man Alles hören muß im Dorf, na, die sollen ja schwätzen. Ehe der Erich und ich wieder zusammen kommen, da muß schon ein Wunder geschehen.“

„Daß Dich der Himmel nicht beim Wort nimmt,“ sagte Frau Barbara bedeutsam, „so viel Haß und Feindschaft thut nie gut, und der arme Bub hat Dir nichts in den Weg gelegt. Ein Jeder im Dorf ist stolz auf ihn, der schafft und ringt und wirkt und verputzt nicht das Geld, wie die Eva mit ihrem Gatten; die bringen's aber freilich schon allein fertig.“

„Das sind meine Sachen,“ schnitt ihr Winkler herb das Wort ab, „und was das Geldverputzen anbelangt, so magst du zehntausend Mark, die Du dem Michionus, dem Erich gegeben hast, nur fein säuberlich nachschauen, davon siehst nichts mehr wieder, so viel steht fest. 's ist ja gerade zum Todtlachen, was der in seiner Fabrik zusammensetzt. Man muß sich ordentlich schämen, daß man so Einen mit seinen paar verputzel-

Eugenia Landau  
 Stanislaw Radziński  
 zaręczeni

Łódz

Schonet Cuer Schuhwerk!

Benutzt die aus Fischthran hergestellte Schuhwiche aus der seit 70 Jahren bestehende Fabrik unter der Firma:

„Jan Seydlitz“.

Comptoir und Haupt-Niederlage: Warschau, Krakowska-Straße Nr. 31.

Der Inhaber der Firma: Antoni Golezewski

25-12)

**Inland.**  
 St. Petersburg.  
 — Nekrolog. Am 14. (26.) Januar, um 6 Uhr Abends, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, nach langem schweren Leiden der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklicher Geheimrath, Staatssecretär Nikolai Karlowitsch von Giers, verschieden. Der Verstorbene war am 9. Mai 1820 im Gouvernement Wolhynien in der Nähe der Stadt Radzivilow geboren und entstammte einer schwedischen Familie, welche aus Schweden nach Finnland übergesiedelt war. Nach Absolvirung des Curses im Jarssko-Eselischen Lyceum trat Staatssecretär von Giers im October 1838 beim asiatischen Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in

**Der goldene Mittelweg.**  
 Roman  
 von  
 Erich Kott.  
 (40. Fortsetzung.)

Das war aber nicht die einzige aufreibende Thätigkeit, welche die Arbeitskraft des nimmer müden Mannes in Anspruch nahm — obwohl er vom frühen Morgen bis zur späten Nacht sich überall auf den Schneidewerken blicken ließ, bald dort eingreifend, bald da polternd und verweisend, so fand er doch immer Zeit übrig, um sich nach dem, in einen zierlichen Waldpark umgewandelten, mit der einen Seite unmittelbar an die Terrains der Sägmühle stoßenden Bauplatz zu begeben, auf dem sich, mit der Rückfront hart an den Holzstapelplatz sich lehnd, aber von diesem durch zwei Reihen hoher Lebensbäume undurchdringlich geschieden, von einem schmiedeeisernen Gitter umschlossen, eine ebenso reizend wie stattlich ausgebaute Villa erhob. Der schmucke Bau hatte Winkler des blanken Geldes gerade genug gekostet. Einer der ersten Baumeister des Landes hatte den Plan entworfen, und auch die in vorspringenden Taxushecken halb verborgen liegenden, mit zierlichen Thürmchen flankirten Stallgebäude entworfen, in welchen eine stattliche Anzahl prächtiger Wagen untergebracht war und vier außerlesene Rosse an marmornen Krippen standen und feurig mit den Hufen schartten.

Die innere Ausstattung der Villa war einfach großartig. Die ersten Decorateure der Residenz waren mit ihren Schiffsen in das Dorf gekommen und hatten wochenlang in den stolzen Räumen gewirkt und geschafft.

Da war nun freilich Baron Thumar als sachverständiger Mittelsmann in Action getreten; er hatte im Auftrage Winklers die ersten Möbel-

magazine der Residenz wiederholt besucht und in diesen unter Aufsichtung der ihn so gut kleidenden hochvornehmen Allüren die kostbarsten und theuersten Einrichtungsgegenstände ausgewählt. Wie wohl ihm das gethan, nach so vielen Jahren demüthigen Entbehrens wieder mit hoherhabenem Haupt solch ein reichausgestattetes Magazin nach bewirktem Einkaufe verlassen zu dürfen, bis auf die Straße hinaus von den sich kabbuckelnd verneigenden Angestellten begleitet, das konnte ihm ja leicht keiner nachfühlen. Thumar schwamm einfach in Seligkeit, und seine Stimmung vermochte höchstens hinter dem schäumenden Sektglas, angefüllt hellgrauen, mildgesalzenen, grobförnigen Astrachancaviars und auserlesener Mustern eine noch rosigere zu werden.

Wenn Winkler dann freilich die Rechnungen der Lieferanten zu Gesicht bekam und sich, Ziffer an Ziffer reihend, sagen mußte, daß die Kosten für die Einrichtungsgegenstände der acht Zimmer in der Villa den Kaufpreis eines mittelgroßen Bauerngutes überstiegen, dann legte er wohl sein Gesicht in grimme Falten und ging in seiner Schreibstube gleich einem gereizten Löwen auf und nieder. Aber wenn er dann wieder daran dachte, daß all das köstlich Prunkende und Kostbare, welches in so reichem Maße in der theuern Villa aufgespeichert stand, seinem Liebling angehören sollte, daß diese als liebreizende Hausfrau in diesen, einer Fürstin würdigen Räumen schalten und walten und er dann tagtäglich auch in ihnen erscheinen sollte, das Hochgefühl in der Brust, all diese märchenhafte Pracht seinem Herzblatt geschaffen und aufgestellt und dadurch der gaffenden Menge den Beweis erbracht zu haben, daß er, Lebrecht Winkler sich zu leisten vermöchte, was gar mancher hochangesehene Mann in Amt und Würden fein bleiben lassen mußte, dann erschienen die sonst sein Bedenken wachrufenden, überhöhen Ziffern geringfügig und von ganz neben-sächlicher Bedeutung.

Aber um so weniger konnte Winkler die Stunde der Heimkehr seines Lieblings erwarten. Spätestens im Mai hatten sie zurückkehren sollen,

und nun war es schon August geworden und sie säumten noch immer. Dafür aber wurden die Briefchen, welche Eowhen schrieb, immer häufiger und umfangreicher. Sie hatte jetzt auf einmal mehr Zeit zum Schreiben übrig. Winkler wußte auch, woran das lag. Eowhen war in Nizza leicht erkrankt, durchaus nicht gefahrdrohend, wie sie selbst geschrieben, aber die ungewohnten Abwechslungen, welche die durch Monate ausgedehnte Hochzeitsreise ihr in solch lebendiger Fülle geboten, hatten ihr eine Nervenüberspannung zugezogen, so daß sie nun dringend der Ruhe bedurfte, die ihr das paradiesische Klima Nizzas freilich im vollsten Maße zu bieten vermochte.

Der lebenslustige Gatte genoh nun oft ohne Eowhen die Freuden der Riviera; nach den immer noch steigenden Geldanprüchen, welche das junge Paar an Winkler stellte zu schließen, durchkostete er sie sogar bis zur Weckersneige; wie leise Wehmuth stand es zuweilen zwischen den Zeilen Eowhens geschrieben; sie beklagte sich nicht über den Gatten, wohl aber schien es ihr Schmerz zu bereiten, daß dieser sie sogar häufig verließ, sie allein ihren Gedanken überlassend, die sich dann wohl gar zu Thränen krystallisirten.

### 25. Kapitel.

Endlich kam der große Augenblick: Eowhen kehrte mit ihrem Gatten in die Heimath zurück. Schon tags zuvor, als der Brief eingelaufen war, welcher die Zeit ihrer Ankunft festgesetzt hatte, war Winkler nach der prächtigen Villa geeilt und hatte mächtige Tannen-Guirlanden über den Eingang derselben befestigen und zwischen ihnen das längst schon bereit gehaltene Placat mit der Inschrift: „Willkommen im neuen Heim“ anbringen lassen.

Die Stunden, welche bis zur Ankunft des so überaus geliebten Enkelkinds dann noch verstrichen, wollten dem ungeduldigen, alten Manne gar nicht vorübergehen. So sit hatte er wohl noch niemals die Sackuhr gezogen und innerlich

seit dem Berliner Congreß die auswärtige Politik in unabhängiger Weise geleitet und es ist bekannt, in welchem Grade er unter drei Regierungen der treue, erleuchtete und überzeugte Erretter der friedlichen Intentionen der Erlauchten Monarchen war, in deren Dienst er, geleitet von heißer Vaterlandsliebe, seine Talente, seine Kräfte, seine unermüdete Arbeit und seine kostbare Erfahrung, während seiner langen und fruchtbaren Laufbahn gewidmet hat.

Unter dem Eindruck des frischen Schmerzes, werden wir uns für heute auf diese wenigen, dem Gedächtniß des verstorbenen Ministers gewidmeten Worte beschränken, uns vorbehaltend, ausführlicher auf dieses so reiche und dem Vaterlande so nützliche Leben zurückzukommen.

Am 14. (26.) Januar, zwischen 3 und 4 Uhr Morgens, brach im ersten Stockwerk der an der 5. Linie gelegenen Blechwaaren-Fabrik des Kaufmanns Hirsch Chaimowitsch Feuer aus und bald stand das ganze fünfstöckige Gebäude in Flammen. Den Bemühungen von 10 Feuerwehr-Kommandos, einer Reserve und 4 Dampf-sprizen gelang es, dem Feuer um 6 1/2 Uhr Morgens Einhalt zu thun und die beiden unteren Stockwerke eines Theiles des Hauptgebäudes, sowie die im Hofe gelegenen Gebäude mit der Maschinen-Abtheilung zu retten. Die übrigen Theile der Fabrik sammt den in ihr enthaltenen Waaren (darunter 14,000 Munitionskisten für das Marine-Reservat und 18,000 Blechkisten für die Marine-Verwaltung) wurden von den Flammen zerstört. Die Fabrikgebäude waren für 163,000 Rbl. die Waaren für 137,000 Rbl. versichert. Die Höhe des Verlustes ist noch nicht festgestellt.

Den Bestizern von Dampfkesseln bringt der Stadthauptmann von Petersburg in Erinnerung, daß der Beschluß der St. Petersburger Stadtverordneten-Versammlung, welcher es den Bestizern von Dampfkesseln verbietet, dicken Rauch den Schornsteinen der Kessel entweichen zu lassen, für die Stadttheile zwischen dem Dmowoy-Kanal und der St. Newa und für Waffli-Ditrow am 1. Februar dieses Jahres in Kraft tritt, für die übrigen Stadttheile aber am 1. Mai. Auf welche Weise sie den Rauch beseitigen wollen, stellt der Herr Stadthauptmann den Dampfkesselbesitzern anheim, der Hinweis auf den Chlebnikow'schen Apparat war im Herbst des vergangenen Jahres nur deshalb gemacht worden, um zu beweisen, daß die moderne Technik ein Mittel zur Verbrennung des Rauches besäße.

## Tageschronik.

Herr Oberst Cierpiki, welcher am 27. d. M. dem Inhaber des fünf Jahre von ihm commandirten 85. Infanterie-Regiments, Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm II. anläß-

lich dessen Geburtsfestes telegraphisch gratulirte, wurde mit folgendem Antworttelegramm beehrt: „Oberst Cierpiki Lodz.“

Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die freundlichen Glückwünsche zum Geburtstage auf das Wärmste danken.

Im Allerhöchsten Auftrage von Hahnle Generaladjutant.“

Nachdem sich der Herr Polizeimeister überzeugt hat, daß die Lastpferde durch Ueberladen der Wagen, ungewöhnliches Einspannen etc. vielfach gequält werden, hat derselbe im „Лодзьская Инспекция“ folgende Anordnungen veröffentlicht, lassen:

1. während der Winterzeit müssen die längere Zeit auf der Straße stehenden Pferde stets zugedeckt sein;

2. ferner ist darauf zu sehen, daß dieselben zu gehöriger Zeit getränkt werden;

3. darf auf zwei mittlere Pferde nicht mehr als 125 Pud aufgeladen werden und ist diese Last bei Glätte um 10% zu verringern; auch müssen die Pferde bei Glätte stets mit scharfen Eisen beschlagen sein;

4. Einspanner dürfen nur in der Doppeldeichsel (Gabel) gehen und

5. dürfen Personenzurwerke mit einem Pferde nur vier Passagiere haben.

Indem der Herr Polizeimeister die Herren Fabrikanten, Verwalter von Transport-Comptoiren, Speditoren etc. ersucht, ihren Kutschern diese Vorschriften einzuprägen, macht derselbe gleichzeitig die Herren Pristaw und die unteren Polizei-Chargen für pünktliche Erfüllung derselben verantwortlich.

— **Gerichtliches.** Friedensrichter p l e n u m.

1. am 26. October d. J. wurde dem Windmüller Adolf Dressel in Zyczyn ein Stück Gaze im Werthe von 48 Rbl. gestohlen und sein Geselle Terzy Adamczyk als der Thäter verdächtig eingezogen, welcher den Diebstahl auch schließlich eingestand und vom Alexandrower Gemeindegericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die von demselben gegen dieses Urtheil eingelegte Appellation hatte keinen Erfolg;

2. dem Gastwirth Jan Dleizyl in Jarzew wurden in der Nacht des 21. October ein Paar Pferde aus seinem Stalle gestohlen und sein Knecht Josef Sadowski, der dort geschlafen hatte, vom Gemeindegericht in Rzgów als der Theilnahme an diesem Diebstahl für schuldig befunden und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Das Friedensrichterplesnum, als Appellationsgericht, erachtete die Schuldbeweise als unzureichend und sprach den Sadowski frei.

— **Durch eine Revolververwundung.** Am Sonntag Vormittag 10 Uhr spielte der in Balut im Hause Nr. 99 wohnhafte Franz Bunack mit seinem Revolver, und ging

fenster getreten, richtig, nun sah er in das liebe, herzige Gesicht seines Enkelkinds.

„Grüß Gott! Willkommen, tausendmal in der Heimath!“ rief er aus mit einer an ihm ungewohnten, zitternden Stimme. Er reichte den Strauß hinaus, und der Schaffner mußte ihn ordentlich bei Seite schieben, um die Thüre aufreißen zu können.

Gleich darauf lag Cöchen, lachend und schluchzend, in seinen Armen und auch der junge Baron nickte ihm, höflich an den Hut greifend, zu. Aber für ihn hatte Winkler jetzt keine Augen. Er schaute nur immer von Neuem wieder in die so lange vermissten und ihm doch unaussprechlich ins Gedächtniß eingegrabenen Züge seines geliebten Enkelkinds.

„Aber sag' mir, Cöchen“, meinte er endlich, nachdem er wieder ein wenig die Fassung zurückgewonnen hatte, „schaust gar so blaß, bist so schmal im Gesicht geworden und die Augen wollen gar nimmer so leuchtend scheinen und auch das Lachen ist nimmer das alte. Ich will doch nicht hoffen, Felix, daß Cöchen sich zu beklagen hat?“ wendete er sich, indem er die Augenbrauen hoch zusammenzog, an den verlegenen Gatten.

„Nicht doch, Großvaterchen, wo denkst Du hin“, unterbrach ihn Cöchen, „wenn so etwas die Leute hörten. Ich bin ja ganz gesund und munter und...“

„Aber was ist nur, wie schaust Du nur aus?“ murmelte Winkler, der sich noch immer nicht von seinem Erstaunen erholen konnte, „es ist ja ein brennend heißer Augusttag und dennoch hast Du Dich in einen solchen Seidenmantel eingewickelt. Wirst doch nicht wirklich krank sein? Deine Briefe haben mir ohnehin zu denken gegeben, und wenn es mir Dein Mann nicht ganz ausdrücklich geschrieben hätte, daß es mit Deinem Unwohlsein nichts auf sich hat, wahrhaftig, ich hätte Alles im Stich gelassen und wär' nach dem welschen Ort gereist.“

„Es ist ja gar nicht von Belang. Ich fühle mich ein wenig matt und schwach, das macht aber die lange Reise, es wird schon wieder vorüber-

dabei so unvorsichtig zu Werke, daß sich die Waffe plötzlich entlud und die Kugel seine in der Stube befindliche verheiratete Schwester in die Brust traf. Die Verletzung ist jedoch keine lebensgefährliche.“

— **Gefundene Kindesleiche.** Auf dem Hofe des Grundstücks Wolborokstraße Nr. 5 wurde am Montag der Leichnam eines neugeborenen Kindes, welcher schon vollständig in Verwesung übergegangen war, unter einem Schneehaufen vergraben, aufgefunden. — Nach der Mutter wird geforscht.

Wir haben in den beiden letzten Jahrgängen auf allen Gebieten Fortschritte gemacht, unser Handel hat sich eine wichtige Stellung erobert, man spricht von der russischen Industrie im Auslande mit der größten Hochachtung; in einer Sache haben wir uns aber noch wenig geändert, haben die alten, oft gerügten Zustände noch keine Abhilfe erfahren. **Pünktliches Einhalten der Verpflichtungen.** Bezahlen der fälligen Facturen auf Tag um Stunde, Einhalten des bedungenen Ziels, frisches Nachkommen der eingegangenen Zahlungsbedingungen ohne Abzüge findet man jetzt auch bei uns — nämlich auf dem Papier, in der Wirklichkeit herrscht immer noch ein Schlandrian, der großen Schaden bringt. Sehr hübsch sehen die Vermerke auf den Facturen geschrieben aus: „Zahlung nach 30 Tagen Casse mit 2 Proc. oder Ziel 3 Monat Casse, oder nach 3 Monaten 3-Monats-Bank-Rimesse netto.“

In der Wirklichkeit aber werden diese Zahlungsbedingungen leider nur zu oft nicht innegehalten. Es bleibt genug Firmen, die nichts dabei finden, das Ziel um 4—8 Wochen oder noch länger zu überschreiten. Sie senden schlank weg, wenn Casse verabredet wird, 3-Monats-Rimesse, vergessen aber nicht, sich trotzdem den Cassa-Conto abzuziehen. Wenn man einem Kunden einen Contoauszug schickt, fühlt er sich schon beleidigt; läßt man später sogar, wenn Zahlung nicht erfolgt, einen Mahnbrief ergehen, so kommt vielleicht bald darauf die Zahlung, aber unbedingt ist der Vermerk beigefügt, daß man sich diese Inconcouanz merken will und die Verbindung abbricht, bei anderen Häusern könnte man nicht allein billiger kaufen, sondern wird auch nicht gemahnt.

Viele Kunden können sich oft noch nicht in die veränderten Verhältnisse hineinfinden, daß Pünktlichkeit auf allen Gebieten die erste Bedingung eines gut geleiteten Geschäftes ist. Wie oft hört man noch, wenn man eine Tratte avisiert: „Ich lasse grundsätzlich nicht auf mich traiffen, werde Ihnen nächstens Baarforderung machen“; das „nächstens“ dauert dann vielleicht 3 Monate, oder, wenn man nicht so lange warten will, bekommt man zwar keine Tratte, aber dafür das eigene Accept. Wir haben Ihren Rechnungsauszug empfangen, der Chef ist augenblicklich auf Reisen, sobald derselbe zurückkehrt, wird

gehen“, sagte die junge Frau und lehnte sich willig, langsam den Perron verlassend, auf den vom Großvater hilfsbereit ihr dargebotenen Arm.

„Nein, das erschreckt mich ordentlich, 's ist ja, als ob das Cöchen krank wäre“, meinte Winkler, der immer besorgter auf das blaße, rührend schöne Gesicht der jungen Frau blickte.

„Ich bitt' Sie Felix, das wäre ja noch schöner. Ich denke, für das viele Geld, das Ihr Beide ausgegeben habt in dem fremden Lande, hättet Ihr wenigstens schön gesund nach Hause kommen können und nun — Evert, mach' mir doch keine Angst!“

Felix, dem es nicht entgangen, daß die etwas laute Stimme des Alten da und dort Aufmerksamkeit erregte und Mancher den Kopf nach ihnen umwendete, strich sich verlegen über den langen, ohlgepflegten Schnurrbart; darauf zupfte er leise Winkler beim Arm. „Machen Sie Cöchen doch nicht ängstlich“, versetzte er so leise, daß nur Winkler ihn verstehen konnte, „es hat wirklich keinen Belang, sage ich Ihnen, das ist eine ganz allgemein verbreitete junge Frauenkrankheit, an welcher Cöchen leidet, und die schon Stammutter Eva hat überleben müssen — die geht glücklich vorüber.“

Sie hatten inzwischen den Bahnhofsausgang erreicht und hielten nun vor einem mit zwei feurig scharrenden Goldfischen bespannten herrenschaftlichen Gesährt inne. Der auf dem Boaführende Kutscher grüßte gravitatisch mit der Peitsche.

Winkler riß Mund und Nase auf und schaute den Gatten seiner Enkeltochter eine Secunde hindurch sprachlos an.

„Wirklich und wahrhaftig!“ rief er dann, während über sein gesuchtes Gesicht ein verständnißvolles Lächeln flog. „Cöchen, Herzenskind, Du... Du...“

„Aber Großpapa, so schäme Dich doch!“ lächelte Eva, ließ es aber doch willig geschehen, daß der alte Mann, der sich nicht zu fassen vermochte, ihr einen herzhaften Kuß auf die sich

Regulirung erfolgen“, ist eine sich täglich wiederholende Antwort auf Mahnbriefe. Der Chef kehrt dann gewöhnlich erst nach 6 Wochen zurück. Andere Kunden wieder besätigen den Empfang des Auszugs, haben aber keine Zeit, denselben durchzusehen; wenn aber ein Sconto von 4 Proc. extra gewährt werden würde, soll sofort Casse erfolgen; also bei 4 Proc. Mehr-Sconto ist sofort Zeit vorhanden, das Guthaben durchzuführen.

Zu den bekannten Ausreden für säumige Zahler gehört auch noch die Antwort: „Bei meinem nächsten Vorsein werde die fälligen Posten reguliren“, oder aber: „Wenn Ihr Reisender mich wieder besucht, werde ihm Rimesse geben“; wenn der Reisende kommt, ist natürlich der betreffende Chef nicht zu sprechen. Noch eine ganze Anzahl von Entschuldigungen ließe sich anführen, welche viele Kunden bei der Hand haben, wenn sie das Bezahlen noch hinausschieben wollen. Ja selbst seine Firmen finden nichts darin, sich auf diese Weise ein längeres Ziel oder besondere Vortheile zu verschaffen.

Wie kann nun aber ein großes oder kleines Geschäft, sei es nun ein Fabrik, Engros- oder Details-Geschäft, das viele Kunden hat, das auf die Zahlungen derselben angewiesen ist, reguliren, wenn es von seinen Kunden im Stiche gelassen wird? Wir wiederholen, daß die Schuld an diesen Zuständen die Kaufleute selbst haben, sie sind zu nachsichtig, sie haben Angst, namentlich im Details-Geschäft einen Kunden durch eine Mahnung verlieren zu können, oder aber sie wollen die Coulanz noch weiter treiben als die Concurrenz. Dieser allgemein bekannte Uebelstand macht insbesondere den kleineren Geschäftleuten das Leben bitter und wäre es in allgemeinen Interesse erwünscht und nöthig, durch gemeinschaftlichen Vorgang Wandel zu schaffen.

— **Thalia-Theater.** Das Benefiz des Herrn Stegeman brachte diesem beliebten Künstler ein volles Haus, verschiedene inhaltschwere Pöde, Pöchen und Couverts und viel Applaus. Eine eingehende Besprechung der Aufführung der Operette „Der arme Tönnchen“ wollen wir uns sparen und nur konstatiren, daß Frau Penné (Harriet) wieder reizend sang und spielte und daß namentlich das Duett mit Herrn Schuler (Vandergold) eine Glanzleistung war.

Nachdem nunmehr die Hindernisse, welche dem Concert der jugendlichen Violin-Virtuosin Bianca Panteo, genannt „Die italienische Geigenfee“ entgegenstanden, beseitigt sind und dasselbe bestimmt Morgen, Freitag, den 1. Februar stattfindet, veröffentlichen wir nachstehend das Urtheil des „Kunstkritikers der „Gazeta polska“, welches derselbe nach dem ersten Concert der Künstlerin in Warschau gefällt hat. Dasselbe lautet:

„Als das entschieden bedeutendste Talent des gestrigen Abends betrat die Estrade Fräulein

ihm bietenden Lippen drückte und dann, den Schlag öffnend und in das Innere des Wagens, das mit kostbar gepolsterten Sigen versehen war, deutend, sagte: „Da fahren wir jetzt zusammen nach dem neuen Heim!... bin wirklich gespannt, ob es Euch gefallen wird!“

„Capitaler Wagen, in der That!“ sagte der junge Baron.

„Der gehört meiner Eva!“ sagte Winkler schmunzelnd. „Und ich will nur hoffen, daß sie ihn recht oft benützt, Tag für Tag ausfährt, denn das wird ihr gut thun.“

Der junge Baron drehte nur unternehmend an seinem Schnurrbart, stieg dann nach Winkler in den Wagen und setzte sich neben seine Gattin, während der alte Mann auf dem Vordersteck Platz genommen hatte. Die Pferde zogen an, um wenige Minuten später schon die Heimgekehrten wieder vor dem Portal der festlich geschmückten Villa abzusetzen.

Die Ueberraschung und der Jubel Cöchens kannten natürlich keine Grenzen, als sie, geführt von Winkler, an dessen Hand die prächtigen Räume durchschritt.

Baron v. Thumar hatte seine Kinder im neuen Heim erwartet, da ihn Winkler nicht auf dem Bahnhofs hatte haben wollen; er theilte sich ebenfalls an dem Kundgange, die eine Hand leicht auf den Arm seines Sohnes gelegt.

„Der Alte hat sich höflich nobel gezeigt!“ flüsterte Felix, während er in aufrichtiger Bewunderung bald da, bald dort stehen blieb und die ebenso gebiegene, wie glänzende Pracht der Ausstattung betrachtete. „Das muß ja ein Heiden-geld gekostet haben, und Alles dabei so wohlthun und nett; man sollte es gar nicht glauben, daß in dieser weltentfernten Einsamkeit solch ein paradiesisches Heim sich befinden könne!“

„Du wirst noch mehr staunen!“ versetzte der alte Baron leise zu seinem Sohne. „Ich habe mir auch erlaubt, für die innere Einrichtung Deines „Studierzimmers“ Sorge zu tragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Reiches Sortiment in reinwollenen, glatten und desinirten schwarzen Kleiderstoffen.

## Die neuesten Ball-Kleider-Stoffe

von den billigsten bis zu den vorzüglichsten Stoff-Qualitäten, zu concurrenzlos billigen, herabgesetzten Preisen, sind zu haben — nur — bei

Ludwik Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.

Decassion!! Zurückgebliebene diverse Rester zu bedeutend ermäßigten Preisen sind noch zu haben.

Reppiche, Säuer, Gardinen.

Stücker, Geden, Möbelstoffe etc.

Die Giftmischerin von Antwerpen.

Antwerpen, 24. Januar.

Um die Unehrlichkeit der Beklagten am Spieltische zu Spa zu bezeugen, wird noch der Spieltisch... Um die Unehrlichkeit der Beklagten am Spieltische zu Spa zu bezeugen, wird noch der Spieltisch...

Der Präsident verhört jetzt den Rechtsbeistand Georges Ablay's, den Advocaten Hamande, indem er ihn zuerst befragt, ob Frau Soniaur ihn nicht im Laufe der Untersuchung schriftlich ersucht habe, George zu beeinflussen, sich in seinen Aussagen zu beschränken.

einem von dieser damals geschriebenen Briefe vor: „Hüte Dich, mich Dir zur Feindin zu machen. Ich weiß, daß Du Jugendthorheiten begangen, hüte Dich—ich könnte sie aufdecken.“

Dieser Tag schließt mit der Vernehmung mehrerer Juweliere, die an Frau Soniaur für mehrere Tausende Juwelen in den letzten Jahren verkauft haben, die jedoch schließlich zum großen Theil bezahlt worden sind.

weilen Frau Soniaur. — Präf.: Fragte Sie der Arzt nicht am Abend noch, wie Sie die Kranke fänden? — Zeugin: Ja, ich erwiderte, sie würde nach meiner Meinung kaum die Nacht überleben. — Präf.: Und als der Arzt fort war, sagte Frau Soniaur da nicht zur Zeugin, daß man eine zweite Schwester zur Einfügung Leonies holen müsse? — Zeugin: Ja, ich antwortete: „Sie ist noch nicht todt.“

Zur Geschichte der Todesstrafe.

Bei jedem Volke, in jedem Zeitalter hat die Todesstrafe, dieses höchste Strafmaß, bestanden. Die Art aber, in welcher die Todesstrafe vollzogen wurde und wird, war in jedem Lande und in verschiedenen Zeiten eine verschiedene, von der primitiven Methode des Zutodeschlagens an bis zu dem neuesten Mittel unseres Zeitalters, dem der Elektrizität.

Den Delinquenten zu Tode schlagen — das ist noch heute die gesetzliche Form bei den Hottentotten. Dem Verbrecher wird ein Nagel angewiesen; um ihn herum gruppirten sich im Kreise die Anführer seines Stammes, welche mit Knütteln bewaffnet sind.

Noch barbarischer vielleicht war die im südlichen Asien früher bestandene Sitte, den Verbrecher zu Tode zu kochen. Diese Strafe galt nur für Giftmischer. Der Verurtheilte wurde lebend in eine Mischung von kochendem Wasser, Del, geschmolzenem Blei und Schwefel hineingeworfen, wo er sehr bald, natürlich unter den entsetzlichen Qualen, den Geist aufgab.

Die „Kreuzigung“ ist eine der grausamsten Hinrichtungsmethoden gewesen. Und doch wurde sie in der Zeit, da der Heiland auf Erden wandelte, allgemein in Anwendung gebracht. Cicero, der in den furchtbaren Scenen der Gladiatorenkämpfe selbst nichts Abschreckendes fand, nannte doch die Kreuzigung eine der unmenlichlichsten, abstoßendsten Strafen, die aus den Augen, Ohren und Gedanken der Menschen entfernt werden müßte.

Die Einführung dieser Strafmethode wird der Semiramis zugeschrieben, doch die Verschärfungen derselben sind erst in späterer Zeit von unmenlichen Tyrannen erdacht worden.

Unter dem Kaiser Diocletian wurden 23 Christen einer Strafe unterworfen, die man zur Zeit „crucifixio“ nannte. Die Beine des Verbrechers wurden über einander auf einen Amboss gelegt und so lange mit einem schweren Hammer geschlagen, bis die Knochen zerschmettert waren.

Das Köpfen gehört schon einer früheren Zeit an; sicher ist, daß es schon bei den Griechen und Römern bekannt war. Xenophon sagt, daß das Enthauptetwerden eine der ehrenvollsten Todesarten sei. Die Enthauptung Johannes des Täufers beweist, daß jene Strafe bereits unter den Römern, als diese noch unter römischer Herrschaft standen, angewendet wurde.

Auch das Köpfen hatte zu allen Zeiten in den verschiedenen Ländern einen verschiedenen

Charakter, wie dies auch noch heut der Fall ist. Der Form von Art und Bloß, wie sie in Deutschland gebräuchlich, der der Guillotine, wie sie in Frankreich und mehreren südlichen Ländern angewendet wird, steht eine andere, im Osten übliche Art gegenüber. So muß bei den Chinesen der Verbrecher auf den Boden niederknien, die Schandtafel, die er auf seinem letzten Wege auf dem Rücken trägt und auf der sein Vergehen verzeichnet ist, wird von ihm genommen, und nun schlägt ihm der Henker durch einen einzigen Hieb mit einem ungeheuer großen Schwert den Kopf ab.

Wenn der Kaiser von China ein Todesurtheil unterschreiben soll, so fasset er zuvor eine gewisse Zeit, und nach chinesischer Herrscherart wird diejenige Regierung als die glücklichste betrachtet, die am wenigsten Gelegenheit gehabt, diesen letzten Akt der souverainen Gewalt zu vollziehen.

Das Nädern, eine Methode des Hinrichtens, die unter den Grausamkeiten des Mittelalters so häufig erwähnt wird, war im eigentlichen Sinne nur eine Art des zu Tode Schlagens. Der Delinquent wurde auf ein Rad gespannt, und während dieses langsam herumgedreht wurde, empfing er von der Hand des Henkers so lange Knüttelhiebe (bisweilen wurden diese Knüttel auch von einer plumpen, zu jener Zeit erfundenen Maschine bewegt — je nach dem Richterspruch), bis das Fleisch zerstampft, die Knochen gebrochen und der Körper endlich zu einer formlosen Masse verwandelt worden war.

Auch in Europa wurde das Rad Jahrhunderte hindurch angewendet. — Nach Deutschland ist die Sitte vermutlich um das zehnte Jahrhundert gekommen, während sie nach Frankreich 1525 unter Franz I. sich eingeführt hatte. Hier pflegte man den Tod jedoch dadurch zu beschleunigen, daß dem Dpfer noch gewichtige Schläge (Gnadenschläge, coups de grace) auf Kopf und Brust zuertheilt wurden.

Das Schinden (die Haut von dem Körper des Verurtheilten ziehen, so lange er noch lebte), war ehemals eine der denkbar grausamsten Arten der Hinrichtung in England. Hier war es auch, wo man zu Verstärkung des Strafmaßes Strecken und Biertheilen eingeführt hatte; doch kam dies nur bei den verabschweigenswürdigsten Verbrechern, besonders dem Hochverrath, in Anwendung.

Winter-Fahr-Plan

Der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

Table with columns: Abfahrt der Züge aus Lodz, Stunden und Minuten, and arrival times for various stations like Tomaszow, Bylin, Ostrowiec, etc.

Table with columns: Abfahrt der Züge von R. Lischki, Stunden und Minuten, and arrival times for various stations like Tomaszow, Bylin, Ostrowiec, etc.

Warnung. Die fettdruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Das größte Instrumentenlager  
der Firma:

# Gebethner & Wolff,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 16,  
empfehlen:

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Orgeln.  
Verkauf auch ratenweise.

Gründlich renovirte Piano's von 250 bis 325 Rbl.  
Polypnone, Musik-Automaten, Spielende Kästchen, geeignet für  
Weihnachts-Geschenke. Große Auswahl von Musik-  
alien für's Spiel und Gesang. Italienische Violin-  
Saiten. Instrumente zum vermieten.  
Reparatur und Stimmen der Instrumente wird prompt besorgt.

Alleinige Fabrikanten  
**LEONHARDT & Co.**  
BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm

## Patent-H-Stollen

Das einzig Praktische für glatte Fahr-  
bahnen.

Stets scharf!  
Kronenritt  
unmöglich!

Das große  
unsero Patent-  
H-Stollen-arrangements, hat Anlass zu vor-  
schicenen werthlos. Nachahmung.  
gegoben. Man kauft daher unsere stets  
scharfen H-Stollen nur von uns direct,  
oder in solch. Eisenhandlung, in denen unser  
Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.  
Preistellen u. Zeugnisse gratis u. franco.

Warnung:

Repräsentanten für das Königreich Polen und Lager:  
**Christoph Brun & Sohn,**  
Warschau, Bielańska 2.

# Mleko. Milch.

Poszukiwa się w Łodzi stałego  
odbiorcy mleka w ilości 50, ewen-  
tualnie przeszło 100 garnicy dziennie.  
Warunki dogodne. Bliższa wiadomość:  
Łódź, 239, u Adwokata F. H. Ma-  
ternickiego i W. Szturm de Hirsch-  
felda

Man wünscht täglich 50 bis über  
100 Garnicy Milch an einen festen  
Empfänger in Łódź zu verkaufen.  
Die Bedingung geschieht alltäglich. Ein-  
sige Bedingungen. Näheres Łódź 239,  
bei Red tsamwalt F. H. Maternicki u  
W. Szturm de Hirschfeld. 3-3

Das Nähmaschinen-Lager sämtlicher Systeme  
von  
**Raimund Ulbrich,**  
Lodz, Konstantinerstr. 24.

empfehlen als die besten Nähmaschinen der Gegenwart: Original-  
Phönix mit freischwingendem Dreier (höchstmöglich), Original-  
Victoria mit automatischem Stoffdrücker, Fuß, Original-  
Triplez, näht drei verschiedene Stücharten, ohne Apparat,  
Klingenschiff, Säulen, Anopfnähmaschinen für Tricotage, Weiß-  
waren, Westmaschinen für Häuberei etc. Ferner Waschmaschinen Regina mit  
Stausvorrichtung, Wringer, Messerbugmaschinen. Für die bei mir gekauften  
Maschinen leiste weitgehendste Garantie. — Reparatur von Nähmaschinen werden  
in meiner Werkstatt sauber und billig angefertigt.

Nähmaschinenhafter werden aus meinem Geschäft nicht entlassen.

## Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma  
"JAVA".  
St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 35.

Zu haben in allen größeren Colonialwaaren- und Drogen-  
handlungen in Blechdosen 1/2, 1/3, 1/4, 1/5 Kg. (174)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,  
Mitglied der Jury Chicago 1893.

Metallwaarenfabrik und Mechanische Anstalt  
von  
**Fränzl & Grundman,**  
Warschau, Redzyna Nr. 90.  
Liefert

### Bogen-Lampen (System Hansen),

Reibenschuß, Differential- und Hauptstromlampen  
(in 15 Staaten patentirt durch die Sachl. Bogenlampen-  
fabrik Schmidt & Hansen).

### Das Neueste und Voll- kommenste der Jetztzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei  
constantem Leuchtpunkt.  
Für Stromstärke von 2-25 Amp. — Keine Unterbrechung  
im A. benschluß. — Functionirt absolut geräuschlos — Denkbare leichteste  
Bedienung der Lampe. — Einfachste bis eleganteste Ausgestaltung.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Vertreter gesucht!  
Ausführung von Waffen und electrotechnischen Bedarfsartikeln.  
Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

# Illustrierter Haus- und Familien-Kalender

für das Jahr  
**1895**

ist im Verlage des „Lodzer Tageblatt“  
soeben erschienen und in der Expedition desselben, sowie in allen  
Buchhandlungen zu haben.

Der elegant ausgestattete und reich illustrierte Kalender enthält:

Zeitrechnung, Kalendarium (gr.-kath., röm.-kath. und evang.)	Vergleichstabelle der Entfernungs- maße, Münzen-Vergleichstabelle, Vergleichstabelle d. Trockenmaße, " " Flüssigkeitsmaße, " " Gewichte, " " Längenmaße, Umschreibungstabelle auf russische Pfunde, Die Einwohnerzahl der größeren Städte der Welt, Zahlreiche Novellen u. Erzählungen, Humoristisches, Für's Haus, Denksprüche, Illustrationen, Insjerate.
Notizblätter, Verzeichniß hoher Galatage, Das russische Kaiserliche Haus, Russische Orden, Rangklassen, Auszug aus dem Postreglement, " " Telegraphen- " " Reglement, Stempelgebühren, Stempeltagen, Reglement der Wohnungssteuer, Russischer Zolltarif (vollständig), Einnahmetabelle, Zinsberechnungstabelle,	

Preis 50 Kop.

## Lodzer Thalia-Theater.

Einem geehrten Publikum unterbreite ich hiermit das Repertoire des am nächsten  
Sonabend, den 2. Februar beginnenden Gastspiels des  
Kaiserlich Königl. Hofschauspielers, Herrn  
**Ernst Hartmann aus Wien.**

Es entzieht sich meiner Befugniß, über die außerordentliche Bedeutung dieses Gast-  
spiels etwa in maßgebender Art ein vorzuziehendes persönliches Urtheil abgeben zu wollen. Ich  
glaube dies vielmehr berufenen Federn überlassen zu müssen, insbesondere aber allen Denen,  
die den gefeierten Künstler von Wien her kennen und somit auch wissen werden, daß **Ernst  
Hartmann** der bewährte Nachfolger **Adolf Sontenthals** ist, und die künstlerische Gro-  
schafft dieses Meisters in vollstem Umfange übertragen erhalten hat. Daß seine Verwaltung  
derselben den höchsten Gipfel der Anerkennung gefunden, beweist zur Genüge die große Vere-  
ehrung, die das kunstsinigste Wiener Publikum nun schon seit Jahren dem Künstler „Hartma n“  
entgegen bringt, und somit läßt sich wohl erwarten, daß dies Gastspiel auch hier den denkbar  
größten Eindruck machen wird, umso mehr, als die ausgewählten Stücke dem liebenswürdigen  
Naturall des Künstlers durchaus entsprechen.

Die Reihenfolge der Gastspiel-Abende ist die folgende:

Sonabend, den 2. Februar:	„Die berühmte Widerspenstige“, Lustspiel von Shakspeare.
Sonntag, „ 3. „	„Die Journalisten“, Lustspiel von G. Freytag.
Montag, „ 4. „	„Der Aktadé“, Lustspiel von Henry Wallhae.
Dienstag, „ 5. „	„Der letzte Brief“, Lustspiel von Sardou.
Mittwoch, „ 6. „	„Ein Lustspiel“ von Benedig.
Donnerstag, „ 7. „	„Bekanntnisse“, Lustspiel von Benedig. „Sukretter“, Lustspiel von Wohl. (F. u. Rosenthal-Riedel in der Titelrolle).

Der Billetverkauf hat bereits begonnen.  
Die Preise der Plätze sind dieselben, wie sie es waren bei **Friedrich Mitter-  
wurzer, Adolf Klein und Marie Reisenhofer.**  
Für die abonnierten Logen hat im Falle der Verlegung eine Nachzahlung bis zur  
Höhe der gewöhnlichen Logenpreise zu erfolgen. Wird keine Verlegung beibehalten, muß die Direc-  
tion um eine geeignete Verfüugung ersuchen, damit eine anderweitige Ver. eichung statt-  
finden kann.

Preise der Plätze:

1 Parquet 1. — 6. Reihe . . .	Rs. 2.50	2. Parquet 1. Sitz . . .	Rs. —.75.
1 Parquet 7. — 10. Reihe . . .	„ 2. —	Amphitheater . . .	„ —.50.
1 Parquet 11. — 13. Reihe . . .	„ 1.50.	Gallerie . . .	„ —.25.
1 Parquet 14. — 15. Reihe . . .	„ 1. —		

Logen und Balcon:

1. Balcon 1. Reihe 1 Sitz	Rs. 2.50.
1. Balcon 2. Reihe 1 Sitz	Rs. 1.50.
1 Prosceniumloge zu acht Personen vorbehaltlich der Nichtbe. u. ngung Seitens der p. t. Abon- nements-Anhaber	Rs. 14. —
1 Balcon-Loge zu 6 Personen	Rs. 10. —
1 Rangloge zu 6 Personen	Rs. 7. —
1 Parquetloge zu 4 Personen	Rs. 8 — 50.

(Für 20 Kop. für die Armen und 5 Kop. für jeden Sitz ab 1 Rubel).  
Hochachtungsvoll  
Die Direction.

Das  
**Herrn-Garderoben-Magazin**  
von  
**Konstantin Batkiewicz,**  
Lodz, Petrolower-Straße, Ecke Meyers Passage  
und Petr.-Straße Nr. 514 (76),  
empfiehlt zur Frühjahrs- und Som-  
mer-Saison eine große Auswahl  
**fertiger  
Garderobe,**  
bekannt durch den guten Schnitt  
und durch die vorzügliche Ausfüh-  
rung, sowie in- und ausländische  
Stoffe. — Bestellungen werden aus  
eigenem oder gelieferten Material  
nach der neuesten Mode schnell und  
zu mäßigen Preisen angeführt.

SKLAD MATERIAŁOW APTECZNYCH  
**S. SILBERBAUMA**  
Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena  
w Łodzi,  
posiada na skladzie  
**OLEUM RICINI AROMATISATUM**  
Olej Rycynowy, pozbawiony przykrego  
zapachu i smaku,  
Apteki Wendy i Wiorogórskiego  
w WARSZAWIE

## Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-  
Behörde approbirter Masseur, übernimmt Er-  
folgreiche Massage u. Bewegungskuren  
für Erwachsene und Kinder.  
Damen werden von Frau Kühn behandelt.  
Petrikauer-Straße Nr. 132 neu, im  
Frontthauze 2 Treppen links.

Für hustende und schwächliche  
Personen  
sind die vom Medicinal-Departement  
concessionirten **Maly-Egtrast** und  
**Bambous Lellwa**  
in allen Apotheken und Drogenhand-  
lungen zu bekommen.

Ein ordentlicher  
**Tapezier-Gehülfe**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
**A. Stiebert,**  
33) Möbelmagazin, Dżina 24.

Innungs-Meister  
**T. W. ELWART,**  
Lodz,  
empfehlen sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.  
Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos  
werden gekauft und in Tausch genommen.

in Warschau.  
**Clavierfabrikant  
und Stimmer,**  
St. Benedictenstr. Nr. 10,  
z 18 73z

(47-4)

Bianca Panteo, welche schon heute als Geigen-Virtuosin in der Kunst-Welt sich eines außergewöhnlichen und wohlbegründeten Rufes erfreut. Vor kurzem erst aus der Phase eines Wunderkinds herausgetreten, könnte die jugendliche Künstlerin heute in ihrem 16. Jahre mit der Stärke des Tons und der bewunderungswürdigen vollendeten Technik die Talente manches gereiften Artisten ergänzen, und viele könnten in Betreff der Ruhe und Sicherheit ihres Vortrages von ihr lernen, trotzdem ja augenblicklich in der jugendlichen Seele noch jene Eigenschaften schlummern, deren Hervortreten lediglich auf künstlerischen Erfahrungen beruhen. — In Betreff des Vorgefertigten ist das Spiel des Fräulein Panteo eine gleiche Ueberraschung für das Ohr, als ihre liebreizende Erscheinung für das Auge. — Eine Blondine mit blauen Augen, fehlen Fräulein Panteo alle Anzeichen des italienischen Typus, und erinnert die Art ihres Vortrages eher an deutsche Ruhe und Ueberlegung, als an das lebhafteste Temperament einer Südländerin.

So wie sich das Talent der Concertantin gegenwärtig präsentirt, imponirt es durch viele Eigenschaften ersten Ranges, unter welchen der prächtvolle Ton aus der wundervollen Guarneri-Geige, geschmackvolle Harmonie des Vortrages, die leichte Hand in staccati und spicati und Grazie und Eleganz des Spieles in erster Reihe hervortreten. Bei derartigen hervorragenden Tugenden, besonders in der Ausführung des „Wienawäskischen Concertes“ und des „Perpetuum mobile“ von Ries ist es nicht zu verwundern, daß das Debüt der Künstlerin bei den Zuhörern die angenehmsten Erinnerungen hinterließ.

Nachstehende Firmen wurden neuerdings mit dem Telephonnetz verbunden:

- 1) Balsch Alexander, Wohnung; 2) Balsch & Hanftwurz, Fabrik in Konstantynow; 3) Leon Dietrich & Co., Agentur-Geschäft; 4) Berger S. B., Nafta- und Mineralöl-Geschäft (Komptoir); 5) Berger S. B., Nafta-Lager an der Bahn; 6) Eisert Karl, Fabrik in Konstantynow; 7) Müller L., Fabrik in Neu-Noklicie; 8) Ripper K., Fabrik und Lager; 9) Braunstein Adolf, Tuchgeschäft; 10) Kolenthal & Nowar, Spinnerei; 11) „Niecice“ (Pintus Mich.), Fabrik-Verwaltung; 12) Gebrüder Fürstenwald & Simon, Komptoir in Lodz; 13) Gebrüder Fürstenwald & Simon, Fabrik in Tomaszow; 14) Piesch Moritz, Appretur in Tomaszow; 15) Dobranicki Adolf, Fabrik „Willanow“ bei Tomaszow; 16) Melcher & Großmann, Fabrik in Tomaszow; 17) Birnbaum Heinrich (Glücksmann J. M.), Garn-Niederlage; 18) Kretschmer Karl, Die Fabrik; 19) Rabinowicz Josef, Bank-Geschäft; 20) Rabinowicz & Bachrach, Appretur und Färberei; 21) Silberstein Arnold, Vereid. Advokat; 22) Frank B. & Co., Fabrik; 23) Janke Paul, Maschinenfabrik; 24) Landau & Welle, Fabrik; 25) Siller & Bielshowski, Wohnung von A. Siller; 26) Rummel & Lechnit (B. Szoganski), Agentur-Geschäft; 27) Miller Gijar, Eisenhandlung; 28) Rappaport Leon & Co., Wohnung; 29) Mid Louis, Restauration; 30) Krüger Karl, Hanf- und Baumwoll-Seilerei; 31) Fleischer's Erben, Agentur- und Commissionsgeschäft; 32) Freidenberg Ber, neue Fabrik; 33) Magazinik A. B., Commissions-Geschäft.

Das deutsche Theater der Stadt Milwaukee ist, wie die New-Yorker Staats-Zeitung meldet, am 15. Januar vollständig abgebrannt. Das Dach ist in den Zuschauerraum gestürzt, die noch stehenden Außenmauern müssen zum größten Theile abgetragen werden. Der Gesamtschaden wird auf mindestens 400,000 Mark geschätzt. In dem prächtigen Theater sollte am Abend des 15. ein großer Wohlthätigkeitsball stattfinden. Alle Vorbereitungen waren getroffen; aber gerade diesen Vorbereitungen ist der Mufentempel zum Opfer gefallen. Der große elektrische Kronleuchter setzte nämlich das Flaggengzeug und die Girlanden in Brand, mit welchen der Theaterraum decorirt war. Bald stand das ganze Theater in hellen Flammen, so daß die auf der Bühne befindlichen Arbeiter Mühe hatten, sich in Sicherheit zu bringen. Von allen Seiten strömten Freunde des deutschen Theaters herbei, um hilfreiche Hand zu bieten, aber alle Bemühungen blieben fruchtlos. Die Schauspieler des Stadttheaters haben den größten Schaden. Fast alle Orchestermitglieder haben ihre Instrumente verloren. Emil von der Dften, welcher in Milwaukee als Gast auftrat, hat seine gesammte Garderobe eingebüßt. Der Theaterdirector Wachsmann schätzte seinen Verlust an Costümen, Theaterutensilien u. auf 20,000 M. Der Schaden am Gebäude beträgt über 320,000 Mark. Die Contracte mit sämmtlichen Schauspielern sind natürlich infolge der Brandkatastrophe gelöst und die Mimen sind dem Glende preisgegeben.

— Weitere Opfer der Sirene an der Riviera. Wie man aus Mailand meldet, ist in einem Hotel in Porto San Maurizio ein junger piemontesischer Edelmann erschossen gefunden worden. Er hinterließ einen kurzen Brief, worin er mittheilte, er habe in Monte-Carlo sein ganzes väterliches Erbe verspielt, nachdem er durch eine Agentin der Spielhölle dort angelockt und zum Spiel veranlaßt worden sei. Ueberhaupt sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, wo solche von dem Casino eignes besoldete Anreizgeberinnen Besucher des Fürstenthums in ihre Netze gelockt haben, um sie nachher dort bis auf den letzten Heller rupfen zu lassen. Solche Agentinnen sollen in Nizza, Genua und zahlreichen benachbarten größeren Fremdenstationen dauernd ihr Unwesen treiben.

### Eine amerikanische Straßenscene.

An der Broadway zu San Francisco eröffnete kürzlich ein Polizeibeamter ein Schnellfeuer aus seinem Revolver, welches die zahlreichen Passanten in nicht geringen Schrecken versetzte. Der Mann war der Hülfsheriff Riley, welcher hinter einem alten Zuchthäuser und dessen Helfershelfer blindlings herfeuerte. Der Letztere hatte nämlich den Gefangenen, welcher nach dem Zuchthause transportirt werden sollte, am Conty-Gefängnis erwartet und dem Transporteur eine Hand voll rothen Pfeffer in die Augen gestreut. Beide, der Zuchthäuser mit gefesselten Händen, ergriffen so dann die Flucht, während der Sheriff, der die Augen nicht zu öffnen vermochte, kurz hintereinander sechs Revolvergeschüsse den Flüchtigen nachsandte. Glücklicherweise wurde Niemand von den zahlreichen Straßepassanten verletzt. In der Nähe befindliche Polizisten eilten sofort herbei, und es gelang diesen, den flüchtigen Verbrecher wieder einzufangen, während dessen Helfershelfer entkommen ist.

### Telegramme.

Warschau, 27. Januar. Die Rectificationen der Einnahmeziffern der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft ergeben fortdauernd bedeutende Mehreinnahmen gegenüber den provisorischen Ausweisen. So liefert auch die Rectification der 1894 er Juni-Einnahme mit 1,068,466 Rubel gegen das Provisorium ein Mehr von 104,233 Rubel. Beim Vergleich mit den definitiven Ziffern der 1893er Juni-Einnahme resultirt ein Mehr von 114,322 Rubel. Während aus den bis November inclusive ermittelten provisorischen Ziffern ein Mehr von 273,899 Rubel resultirt, liegt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni v. J. nach den definitiven Ermittlungen ein Betriebsergebnis von insgesamt 6,103,160 Rubel vor, welcher Betrag gegen das Definitivum der 1893er Vergleichsperiode eine Mehreinnahme von 550,489 Rubel repräsentirt. Die definitiven Ziffern für das zweite Semester werden dieses Plus voraussichtlich noch bedeutend erhöhen.

Reval, 29. Januar. Die Rhede hat eine dünne Eisdicke, welche den Dampferverkehr nicht behindert. Gleichwohl ziehen sich mehrere Dampfer nach Baltisport zurück, wo ebenfalls dünnes, den Verkehr der Dampfer nicht behinderndes Eis ist.

Berlin, 27. Januar. Unter den persönlichen Auszeichnungen, die der Kaiser Wilhelm anlässlich seines Geburtstages gestern ertheilt hat, steht an der Spitze die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub an den Eisenbahnminister Thielen, offenbar eine Anerkennung für das große Werk der Eisenbahn-Verwaltungsreform. Von den Ministern haben noch Orden erhalten: der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Orten den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit der Krone, der Minister des Innern v. Köller und der Justizminister Schönstedt denselben Grad mit Eichenlaub. Dem Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan ist der Rang eines Staatsministers, dem Chef des Civilcabinetts v. Lucanus der Rang unmittelbar hinter den Staatsministern verliehen worden. Dem Chef des Militärcabinetts General v. Gahnte hat der Kaiser seine Marmorbüste geschenkt. Endlich sei noch erwähnt, daß Professor von Gneist den Titel als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat Excellenz erhalten hat.

Berlin, 28. Januar. Kaiser Wilhelm hat anlässlich seines Geburtstages dem Magistrat von Berlin angezeigt, daß er in der Sieges-Allee die Marmor-Standbilder der Fürsten Brandenburgs und Preußens, beginnend mit dem Markgrafen Albrecht dem Bären und schließend mit dem Kaiser und König Wilhelm I., und neben ihnen die Bildwerke je eines, für seine Zeit besonders charakteristischen Mannes, sei er Soldat, Staatsmann oder Bürger, in fortlaufender Reihe errichten lassen und die Kosten aus seiner Privat-Schatulle bestreiten wolle.

Ferner hat der Kaiser bestimmt, daß so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämmtliche Fahnen und Standarten, denen Kaiser Wilhelm I. für die Theilnahme an dem deutsch-französischen Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkranze tragen.

London, 28. Januar. Die chinesische Regierung hat bekanntlich erst auf wiederholtes dringendes Anrathen ihrer europäischen Freunde ihre Friedensunterhändler nach Japan abgehen lassen. Unterdessen meldet ein gestriges Telegramm aus Tokio, ein in Hiroshima unter dem Vorsteh des Mikado, im Beisein vieler hoher Militärs abgehaltener Ministerrath habe beschlossen, Chinas eventuelles Ansuchen um Waffenstillstand rundweg abzulehnen, da die Unterwerfung Wei-Hai-Weis unmittelbar erfolgen müsse und Japan dann seine Bedingungen hinaufschrauben könne. Ein europäischer Diplomat, der kürzlich zum Marfchall Yamagata sagte, er könne nun auf seinen Vorschlag ausruhen, erhielt zur Antwort: Er hoffe vor den Thoren Peking's weitere zu pflücken.

Nizza, 28. Januar. In die Juwelenhandlung der Frau Luise Reynier drangen am hellen Tage vier Personen ein und raubten Brillanten im Werthe von 25,000 Fr.

Paris, 29. Januar. Die in der französischen Deputirtenkammer verlesene Botschaft des Präsidenten Faure spricht für die Wahl Dank aus und bezeichnet dieselbe als eine Ehrung der arbeitssamen Demokratie, zu welcher der Präsident sich rechne. Die Mitglieder des Congresses hätten eine feierliche Huldigung erweisen wollen der Arbeit im Stillen, welche die Demokratie unablässig für die Größe Frankreichs ausübe. Der Präsident fügt hinzu, er kenne die ganze Größe seiner Pflichten und werde sich denselben nicht entziehen, vielmehr ihnen seine ganze Hingebung und alle Wachsamkeit widmen, um die Beobachtung der constitutionellen Gesetze und eine gefegmäßige, loyale Ausübung des parlamentarischen Regimes sicher zu stellen. Die Botschaft erinnert weiter an die Ruhe, mit welcher sich die Uebertragung der Präsidentschaftswürde vollzog, und fährt fort: „Das Parlament hat bewiesen, daß das freie Functioniren der Institutionen für alle Umstände ausreicht, um einen ununterbrochenen Gang der öffentlichen Geschäfte zu sichern. Die republikanische Staatsordnung kann übrigens keiner Gefährdung ausgesetzt sein. In jedem Augenblick kann thatsächlich die Nation ihren Willen durch die Vermittelung ihrer Vertreter zum Ausdruck bringen und diese Vertreter haben immer die Sicherheit, in der Regierung einen treuen Mitarbeiter zu finden.“

Stolz auf seine Armee und Marine, stark genug, um mit Recht laut seine Friedensliebe betheuern zu können — und im Besitze so werthvoller Sympathien, an denen das Land unverbrüchlich festhält, rüstet sich Frankreich in dem neuen Streben zum Fortschritt, die Nationen zu den großen Festen einer Arbeit einzuladen, welche würdig, ist das Jahrhundert zu krönen. In Literatur, Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Ackerbau, in den breiten Massen des allgemeinen Stimmrechts, muß ebenso wie in der politischen Welt derselbe Eifer alle diejenigen vereinigen, denen der Glanz des französischen Namens am Herzen liegt.“ Die Botschaft schließt: „In dieser Vereinigung, zu dieser gemeinsamen Arbeit für die Macht und den Ruhm der Republik lade ich Sie ein, in dem sicheren Bewußtsein, hierin der Interpret unserer gesammten Demokratie zu sein.“

Paris, 29. Januar. Der Präsident Felix Faure empfing gestern Nachmittag den König von Serbien.

Der Ministerpräsident Ribot theilte in dem gestrigen Ministerrath mit, daß Admiral Besnard das Marineministerium übernommen habe. General Herve, dem das Portefeuille des Kriegsministeriums angeboten wurde, hat noch keine Antwort hinsichtlich der Annahme ertheilt. — Der Ministerrath setzte den Text der Amnestievorlage fest. Die Regierung wird die Dringlichkeit für die sofortige Berathung der Vorlage verlangen. Wenn an das Cabinet keine Interpellation gerichtet wird, so wird es gelegentlich der Berathung der Amnestievorlage Aufklärung über seine allgemeine Politik geben.

Paris, 29. Januar. Marschall Cantobert ist gestorben.

### Angekommene Fremde.

- Grand Hotel. Herren: Demulin aus Biellitz. — Paschel aus Spremberg. — Glückmann aus Rostow a. D. — Lüsing aus Hamburg. — Pezschowicz und Eisenberg aus Warschau.
- Hotel Victoria. Herren: Sawicki, Stockmann und Starkmann aus Warschau. — Kahn aus Polangen. — Czabarow aus Nachiczewan.
- Hotel Mannteufl. Herren: Edelniron, Kotek und Kacemelenbogen aus Warschau. — Arendt, Liphardt und Rohen aus Berlin.
- Hotel de Pologne. Herren: Stokowski aus Nowomlyny. — Kulski aus Krakau. — Orlowski aus Machory. — Szamowski aus Suboty. — Wehr aus Goliche. — Wolyniec aus Odessa. — Golski aus Wyszoki. — Wgzyk aus Beldow. — Korotkiewicz aus Sierniew. — Szykier aus Beha ek. — Augustowski aus Warschau. — Pieczyński aus Czepy. — Wyganowski aus Hylczyso. — Knotho aus Tomaszow. — Miowinski aus Góra-beldrychowska.

### Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 22. bis 28. Januar 1895.

Getauft 15 Knaben, 9 Mädchen.  
Getraut 6 Paare.  
Gestorben 17 Kinder und folgende erwachsene Personen:

Eleonore Mauryn geb. Jenich 76 Jahre, Anna Fild vel. Kund geb. Klatt 71 Jahre, Auguste Klamida geb. Frank 68 Jahre, Heinrich Reinhold Lehmann 38 Jahre, Johann Winterstein 67 Jahre.

Aufgebeten. Karl Viktor Thodor Dähle mit Lydia Schulz, Ludwig Henschel mit Felicie Kohn, Joseph Machacz mit Rosine Klatt, Eduard Reining mit Karoline Woltersdorf, Karl Schulz mit Marianna Hertel, Joseph Rulhowsky mit Alwine Rulhowsky, Sigismund Cusebius Johann Heinrich Wiesner mit Emilie Matejto, August Trippe mit Mathilde Polinska, August Wernik mit Katharine Dusch, Joseph Franz Dolder mit Katharine Wolke, Gottfried Wenzel mit Emilie Vinthes, Johann Schmidt mit Emilie Kwade, Julius Schulz mit Ernestine Bartisch, Franz Michel mit Katharine Kricke, Joseph Jasiński mit Marie Adam, August Ferdinand Lute mit Emma Schernag, Karl Gerlach mit Elisabeth Walter, Robert Gankle mit Louise Günther, Rudolf Rosner mit Hulda Weber.

(Evangelische Confession) in Bierz, vom 14. bis 27. Januar 1895.

Laufen.	Todesfälle.	Todesfälle.			
		Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
8	5	4	2	1	3

Währ rd dieser Zeit wurde — todt geborenes Kind angemeldet.

### Kirchliche Nachrichten.

**Aufgebeten.** Carl Raczynski mit Emma Semaler, Reinhold Rudolf Rabach mit Wanda Alma Kattel, Emil Wiese mit Wanda Rabach, Christoph Sonnenberg mit Marie Reintz, Julius Weher mit Rosalie Becker, Julius Schulz mit Ernestine Bartisch, Julius Preis mit Mathilde Czarnik.

(Evangelische Confession) in Pabianice, vom 20. bis 26. Januar 1895.

Getauft 4 Knabe, 5 Mädchen.  
Aufgebeten. Joseph Romeisch mit Barbara Rainath, Martin Kühler mit Barbara Rainath, August Steinbrenner mit Pauline Schild, Jakob Henel mit Marianna Worich, August Krone mit Karoline Pawitkowska, Joseph Schamat mit Linda Haniel.  
Getraut. Christoph Majer mit Magdalene Grimm, Johann Dmengesetter mit Bertha Zeller, August Weber mit Wilhelmine Rude, August Ludwig Krone mit Emilie Wolstka ger. Grünwald, Ludwig Albrecht mit Pauline Grohmann.  
Gestorben. Gottlieb Bürger 74 Jahre, Amada Schanzbach 1 Jahr, Pauline Kaiser 3 Wochen, Emma Bonikowska 5 Wochen, Bertha Albrecht 10 Jahre, Bertha Schaud 8 Monate, Wanda Altm 5 Jahre, Bertha Rahut 8 Jahre.

### Getreidepreise.

Warschau, den 29. Januar, 1895.  
(in Waggons-Ladungen pro Pub Kopeten.)

Weizen.	von 68 bis 72	
	Fein	Mittel
Ordnär	57	60
Roggen.	51	51 <sup>1</sup>
Ordnär	46	47
	45	46
Hafer.	59	63
Mittel	51	56
Ordnär	48	50
Gerste.	52	68
Mittel	40	47

### Coursbericht.

Platz	Termin	100 Mk.	100 Fr.	100 Rbl.
Berlin	100 Mk.	100	100	100
London	100 Fr.	2 1/2	100	100
Paris	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Wien	100 Rbl.	4 1/2	100	100
St. Petersburg	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Amsterdam	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Brüssel	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Frankfurt	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Hamburg	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Warschau	100 Rbl.	4 1/2	100	100
London	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Paris	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Wien	100 Rbl.	4 1/2	100	100
St. Petersburg	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Amsterdam	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Brüssel	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Frankfurt	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Hamburg	100 Rbl.	4 1/2	100	100
Warschau	100 Rbl.	4 1/2	100	100

### Inserate.

Für den mir am Sonntag geschickten Brief meinen besten Dank und bitte mir in einem zweiten bessere Aufklärung zu geben.

**Lagiewniki Łódź,**  
Widzewska 64. (206)  
Cena Okowity z dnia 30 Stycznia.  
Netto  
Hurtowa w. 78% Rs. 8.85.  
Szynkowa w. 78% „ 8.95.  
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

# Lodzer Thalia-Theater.

Cent, Donnerstag, den 31. Januar 1895:

## Benefiz für Herrn Carl Doser.

Bei den bekannten ermäßigten Preisen der Plätze.  
Mit neuen Gesangs-Einlagen und Ueberraschungen zu Gunsten des Benefizianten, gesungen und dargestellt von Marie Penns und Felix Stegmann.

Zum 16. Male:

## Der Obersteiger.

Große Operette in 3 Akten von C. Keller.

Morgen, Freitag, den 1. April 1895:

Bei den bekannten, für die Freitags-Vorstellungen eingeführten, bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze.

Zum 2. Male:

## Der arme Jonathan.

Große komische Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Sonabend, den 2. Februar 1895:

Erstes Gastspiel des I. Souvignants und I. Regisseurs des Kaiserl. Königl. Hofburgtheaters in Wien

## Herrn Ernst Hartmann.

Dur Aufführung gelangt:

## Der Widerspänstigen Zähmung.

Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare, deutsch v. Deinhardtstein.  
Petruchio, Edilmann aus Verona. Herr Ernst Hartmann, I. Hofburgtheater als Gast.  
Die Direction.

# Circus C. CINISELLI.

Donnerstag, den 30. Januar 1895:

## Große Specialitäten-Vorstellung.

Zum 2. Male:

### Konkurrenz-Reiten zwischen Lodzer Amateur-Reitern.

Derjenige, welcher 3 Mal stehend zu Pferde die Manege umreiten wird, erhält eine silberne Uhr.

Auftreten der berühmten excentr.-musikalischen Clowns Gebr. Hastings.

Auftreten des Frl. Helene in ihren großartigen Leistungen auf dem Telegraphen-Draht.

„Le Trapez Equilibre“, großartige Evolutionen, ausgeführt von Mlle Pauline.

„Trio Trenellos“, Parterre-Acrobaten.

„Der engl. Jockey von Epsom“, dargestellt v. A. Ciniselli.

Auftreten der berühmten Kautschuk-Dame Frl. Jekatherina.

Auftreten des mysteriösen Orchesters, ausgeführt von Herrn Dufas.

Miß Clare, Serpentin-Tänzerin.

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause: Bratob, P. Teilauerstraße Nr. 22, eine

Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- und Spirituosen-Handlung,

verbunden mit Wein- und Frühstückstube

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich prompte Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll

F. SCHÜTZ.

# Ein Spinn- u. Krempelmeister

in den besten Jahren stehend, Ausländer, welcher acht Jahre als Monteur thätig war und mit allen englischen und deutschen Maschinen auf das Genaueste vertraut ist, sucht auf Grund seiner langjährigen Erfahrung und im Besiz der besten Atteste eine entsprechende Anstellung. (2-2)

Offerten unter „S. B. Spinnmeister“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

# Das Grundstück

Zachodnia-Strasse, 2746, neben der Reichsbank, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, enthaltend Wohnungs- und Comptoir-Räumlichkeiten, Remisen, Stallung etc., sowie daran anschließendem Garten, ist vom 1. April a. c. an zu vermieten, eventl. auch zu verkaufen. Auskünfte erteilt der Besitzer

Otto Goldammer.

# CONCERTSAAL.

MORGEN, FREITAG, den 1. Februar 1895:

# CONCERT

der Violin-Virtuosin

# BIANKA PANTEO

unter Mitwirkung der Concertfängerin Frl. Ferderber und des Clavier-Virtuosen Herrn Ludwig Urstein.

## Billets:

Logen à 8 Rbl. 40 Kop., Sperrloge à 2 Rbl. 60, 2 Rbl. 10, 1 Rbl. 55 und 1 Rbl. sind in der Parfümerie- und Drogeriehandlung der Frau Lisiecka und Baltonitz; à 75 Kop., sowie Stelplätze à 50 Kop. Abends an der Kasse zu haben. Beginn 8 Uhr.



Verein Lodzer Cyclisten.

Donnerstag, den 31. Januar 1895:

# EISFEST

für Mitglieder und eingeladene Gäste.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt gegen Vorlegung der Einladungskarten.

## Programm

des auf den 2. Februar 1895 festgesetzten allgemeinen Preiswettkaufens auf der Eisbahn des Vereins Lodzer Cyklisten.

Anfang 2 Uhr Nachm.

I. Schulfiguren.

Nr.	Figuren	Werthzahl
1	Bogen . . . . . Rva, Lva	1
2	Bogen . . . . . Rve, Lve	1
3	Bogen . . . . . Rra, Lra	2
4	Bogen . . . . . Rre, Lre	3
5	Dreier . . . . . Rva Wre, Lre Wva	3
6	Dreier . . . . . Lva Wre, Rre Wva	3
7	Dreier . . . . . Rve Wra, Lra Wve	2
8	Dreier . . . . . Lve Wra, Rra Wve	2
9	Doppeldreier . . . . . R u Lva Wre Wva	2
10	Doppeldreier . . . . . R u Lve Wra Wve	2
11	Doppeldreier . . . . . R u Lra Wve Wra	2
12	Doppeldreier . . . . . R u Lre Wva Wre	4
13	Schlinge . . . . . RvaS, LvaS	3
14	Schlinge . . . . . RveS, LveS	3
15	Schlinge . . . . . RraS, LraS	4
16	Schlinge . . . . . RreS, LreS	4
17	Achter auf einem Fusse . . . . . Rvae	4
18	„ „ „ „ „ „ . . . . . Lvae	4
19	„ „ „ „ „ „ . . . . . Rrae	5
20	„ „ „ „ „ „ . . . . . Lrae	5

Abkürzungen R = rechts, L = links, v = vorwärts, r = rückwärts, a = ausw., e = einw., W = Wendung, S = Schlinge.

## II. Figuren eigener Wahl

Jeder sich meldende Läufer hat vorher dem Comité in geschlossenem Couvert eine genaue Zeichnung und Beschreibung der Figuren und Evolutionen, die er zu zeigen beabsichtigt, einzureichen.

## Regeln.

- Die Ausführung des ersten Theils des Programms ist obligatorisch.
- Jeder Theilnehmer hat seiner Anmeldung den Betrag von Rs. 3.— (als Reugeld) beizufügen, welcher ihm nach Beendigung des Preislaufens zurückerstattet wird. Bei Nichtbetheiligung am Lauf nach erfolgter Anmeldung verfällt der eingezahlte Betrag.
- Die Anmeldungen sind im Clublocale abzugeben.
- Auf jeder derselben ist anzuführen:
  - Vor- und Zunahme
  - Wohnort
  - Beruf
  - Ob der Betreffende sich schon an Wettläufen betheilig hat.
  - Wo und mit welchem Erfolg.

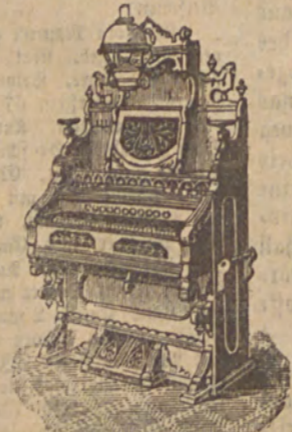
Das Comité hat das Recht, Anmeldungen ohne Angabe der Gründe zurückzuweisen. Die Preisrichter-Commission besteht aus den Herren: Baron Jul Heinzel, Leon Krusche, Rob. Pesiger, Raimund Kühnel und dem Vertreter des Warschauer Cyclisten-Vereins und des Warschauer Schlittschuhfahrer-Vereins.

## Preise.

- Preis — 1 goldene Medaille und ein Ehrenpreis für Rs. 75.—
  - Preis — 1 silberne Medaille und ein Ehrenpreis für Rs. 25.—
  - Preis — je eine silberne Medaille.
  - Preis — bronzene Medaille.
- Die Ehrenpreise sind von Herrn Baron Jul. Heinzel freundlichst gespendet.

Comité des Vereins Lodzer Cyklisten.

# WILCOX & WHITE Geschäfts-Verlegung.



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

## Pianosorte-Niederlage

nach der Nicolai-Strasse Nr. 13, Haus Steld, verlegt habe

Nachdem ich mein Lager jetzt bedeutend vergrößert habe, bitte ich um geneigten Zuspruch. (12-11)

Hochachtungsvoll

R. Wenke.

N.B. Daselbst steht ein hohes Piano a 3 der Fabrik von Ed. Seiler in Regnitz, welches in Chicago preisverkauft, zum Verkauf.

## Kern's Restaurant.

Wschodniastrasse, Nr. 57.

Donnerstag, Vorm. von 10 Uhr ab:

# Wellfleisch,

Abends:

## Frische Wurst.

# Ein junger Mann

(Christ), welcher der deutschen und russischen Sprache mächtig ist, wird für leichtere Comptoirarbeiten gesucht. Offerten sind in der Expedition dieses Blattes unter B. K. abzugeben. (3-1)

Ein gut erfahrener

## Braumeister

welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht per sofort Stellung.

Offerten beliebe man unter E. G. 100 an die Expedition dieses Blattes niederlegen. (3-2)

Für ein großes Polytechnisches Journal werden in allen Industrie-Städten vertretungswürdige

# VERTRETER

zur Aufnahme von Abonnements und Inseraten engagirt. Es werden nur von solchen Herren Aufträge berücksichtigt, welche bereits durch ihre sonstige Thätigkeit bei den Industriellen der betreffenden Rayons bestens eingeführt sind. Off. Anträge mit Referenzen beliebe man unter „Polytechnik“ V. J. 2766 an Haasenstein & Vogler (Otto v. ab) Wien I, zu senden. (3-2)

# W. MLYNARZEWICZ,

Warschau,

Graniczna 12. (5-3)

Ich beehre mich das geehrte Publikum in Kenntniß zu setzen, daß ich ein Lager von gesalzenem und gegossenem Glas für den Tischgebrauch und für Apotheken, sowie auch von verschiedenen chirurgischen Artikeln eröffnet habe und verkaufe solche zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

# AUGUST RAUBAL,

vereideter Rechtsanwalt

wohnt jetzt an der Petrikauer-Strasse Nr. 43., gegenüber der Peterstraße, P. Verhandlung, Haus Weichsel-fisch. (6-4)

## Dr. E. Czekański,

Petrikauer-Strasse Nr. 93, Haus Kopycki, neben der Apotheke des Herrn Stopycki, empfängt wie früher ausschließlich mit Frauen-, Haut- und geheimen Krankheiten Beauftragte. Sprechstunden wie früher.

## Dr. Al. Puznański

empfangt mit Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Beauftragte von 9-10 Uhr Vormittags und von 5-7 Uhr Nachmittags. Petrikauer-Strasse Nr. 70, Ecke Krótki-Strasse beim Grand Hotel. (50-42)

## Kinden-Arzt

Dr. Laski, Neuer Ring Nr. 3, zwischen der Apotheke Leinweber u. „Zaglewniki“. (10-3)